

# Das Innerstetal wehrt sich

**Postanschrift:**

Reinhard Schaare, Hildesheimer Straße 14, 38271 Baddeckenstedt

**Offener Brief an den niedersächsischen Ministerpräsidenten Christian Wulff  
(Entwurf vom 26.05.07)**

„Sehr geehrter Herr Ministerpräsident!

Ihre spontanen Äußerungen, sich intensiv für eine Erdverkabelung der von EON - Netz geplanten 380KV-Trasse einzusetzen und zumindest ein Pilotprojekt voranzutreiben, haben den Bürgerinnen und Bürgern in den von der Überlandleitung bedrohten Regionen viel Hoffnung gegeben.

Mit großer Bestürzung nehmen wir deshalb die zu dieser Frage erfolgten, im Anhang wörtlich zitierten Äußerungen von Christian Schwarzenholz, Energiereferat des niedersächsischen Umweltministeriums zur Kenntnis.

Schwarzenholz sieht gerade „bei Feuchtgebieten und bei Naturschutzgebieten“ große Probleme einer Erdverkabelung.

Dabei zeichnet er eine Horrorvision von „30 Meter breiten Kabelgräben“ die in die Landschaft „reingeschlagen“ werden müssten, während er die gravierenden Probleme von Überlandleitungen zu bagatellisieren scheint. Erschreckend dabei ist vor allem die – zumindest in der Podiumsdiskussion so wirkende - undifferenzierte Weise, mit der Herr Schwarzenholz „Feuchtgebiete und Naturschutzgebiete“ in einen Topf wirft.

Zwar räumt er ein, dass „Erdkabel für Vögel günstiger“ seien, gibt aber zu den „anderen Arten von Naturschutzzwecken“ keine differenzierte Stellungnahme ab.

Deshalb stellen wir folgende Fragen:

1. Auf welche Feuchtgebiete bezieht Herr Schwarzenholz sich in seiner Stellungnahme?
2. Ist Herrn Schwarzenholz überhaupt bekannt, welche vom Aussterben bedrohten Vogelarten entlang der bisher bekannten, geplanten Strecken (inklusive der Alternativtrassen) Brutplätze und Nahrungsgebiete haben? Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass dies insbesondere für den Schwarzstorch gilt, der als Brutvogel im Hainberg und weit über den Hainberg hinaus, v.a. auch an den Baddeckenstedter Teichen als regelmäßiger Nahrungsgast anzutreffen ist, aber auch für den Rotmilan, der hier ein anerkanntes Rückzugsgebiet von internationaler Bedeutung hat).
3. Wie kann es sein, dass ein Mitarbeiter des Energiereferates des niedersächsischen Umweltministeriums vortrefflich und vorrangig volkswirtschaftliche Argumente benutzt, andererseits aber differenzierte Aussagen zum Naturschutz, zur Nachhaltigkeit von Technik sowie zu Aspekten des Klimaschutzes vermissen lässt und offensichtlich unzureichende Informationen über den derzeitigen Stand der bereits zur Verfügung stehenden GIL-Technik besitzt und verbreitet?

Herr Ministerpräsident, wir sehen Ihre ermutigenden Äußerungen in der Presse der vergangenen Wochen auf diesem Hintergrund von einem Mitarbeiter ihres eigenen Hauses in Frage gestellt.

In großer Besorgnis um unsere Gesundheit, um das Leben vom Aussterben bedrohter Tierarten, ärgerlich über den geplanten, leichtfertigen Umgang mit Energieressourcen und die damit verbundene Verzögerung angemessener Klimaschutzmaßnahmen, aber auch ärgerlich über den leichtfertigen Umgang mit unseren wirtschaftlichen Interessen und Interessen des Landschaftsschutzes fragen wir Sie deshalb:

Welche Absicht verfolgt die niedersächsische Landesregierung in der Frage der Erdverkabelung vs. Überlandleitung der Höchstspannungstrasse zwischen Wahle und Mecklar wirklich?

Über eine baldige Antwort würden wir uns freuen.

**Anlage:**

**Wörtliche Zitate von Christian Schwarzenholz, Energiereferat im niedersächsischen Umweltministerium, bei der Podiumsdiskussion des NDR 1 zum Thema Höchstspannungsleitungen am 23.05.07 in Mahlum:**

1.: „Deshalb muss man die Frage stellen, inwieweit haben wir Alternativen zur Verfügung, die auch in der Lage sind, eine vernünftige wirtschaftliche Eben zu eröffnen. Und das ist die Herausforderung. Unser Ministerpräsident hat angekündigt, das läuft ja auch ..., wie solche technischen Alternativen in der Forschung entwickelt und gefördert werden können, damit es endlich (*Einwurf aus dem Publikum: „Die gibt es doch schon!“ Schwarzenholz reagiert:*) „Die gibt es? In der Kostenebene – sie haben es selbst gehört vorhin, Mehrkosten von 1:5 bis 1:10, im Investitionsbereich 1:10 - das sind Dimensionen, die unsere Volkswirtschaft nicht verkraftet. Das gefährdet Arbeitsplätze, da – ja das können Sie nicht leugnen, dass Stromkosten ein Kostenfaktor sind, der unsere Industrie belastet. Es gibt in Europa kein Land, das auf dieser Ebene Erdverkabelung betreibt und wir wären die ersten, die es machen. Wir müssen das zu vernünftigen Preisen machen.“

2.: Später setzt er sich dafür ein, Landschafts- und Naturschutzaspekte zu teilen und äußert sich dann zu Fragen des Naturschutzes: „...mal abgesehen von rechtlichen Problemen, dass eine andere Technik im Augenblick nicht beantragt werden kann, ist das Problem bei Feuchtgebieten **und bei Naturschutzgebieten** mit Verkabelungslösung bei der Höchstspannungsebene, dass, wenn wir die da durchschlagen müssen, müssen wir einen 30 Meter breiten Bereich da reinschlagen, der muss dann auch freigehalten werden, der muss auch – wenigstens in der Bauphase - trocken gehalten werden, der muss unterhalten werden, diese GIL-Technik ist in der Hinsicht auch sehr empfindlich, die muss zugänglich sein, das bedeutet, dass eigentlich diese Technik gerade für naturschutzrelevante Gebiete keine echte Alternative ist. Deswegen haben wir hier nicht die Situation, dass eine Technik die Probleme für alle Themen löst. Das ist nicht de Fall. Für Vögel ist es günstiger, das in die Erde zu legen. Für viele Arten von Naturschutzzwecken ist es sehr ungünstig, erdverlegte Kabelgräben mit 30 Meter dort hinzunehmen.“